



Dr. Johannes Schad kümmerte sich im Rohzawa-Hospital in Erbil um die Erstaufnahme der oft Schwerverletzten.

„Ich habe das so vorher nicht erlebt“

INTERVIEW Der Chirurg und DRK-Delegierte Dr. Johannes Schad war für das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) zwei Monate im Nordirak im Einsatz.

Wie ist es zu Ihrem Einsatz für das IKRK im Irak gekommen?
Ich habe mich der Katastrophenmedizin verschrieben und unternehme bereits seit 2009 Auslandseinsätze für das Rote Kreuz. Das IKRK bat um meine Mitarbeit, als sich durch die Kämpfe um Mossul die Flüchtlingsbewegungen verstärkten.

Die Lage im Irak ist weiter sehr unübersichtlich. Welche Erfahrungen haben Sie vor Ort gemacht?

Ursprünglich sollte ich die Notaufnahme im Rohzawa-Hospital in Erbil neu strukturieren. Aber es gab zu viele Patienten, die unmittelbar versorgt werden mussten. Unter ihnen waren viele Menschen mit lebensbedrohlichen Verletzungen und Infektionen – in dieser hohen Konzentration habe ich das vorher nicht erlebt. Damit die Schwerverletzten es bis ins Hospital schaffen konnten, habe ich auch in einem Erstversorgungs-Center in Hammam Al-Ali, südlich von Mossul, gearbeitet.

War das Krankenhaus den Anforderungen entsprechend ausgestattet?

Wir waren ein 25-köpfiges internationales Mediziner-Team und haben von morgens um halb acht bis in die späten Abendstunden gearbeitet. Auch das Krankenhaus wurde in hohem Maße vom



Dr. Johannes Schad Der gebürtige Stuttgarter ist Facharzt für Chirurgie und leitender Notarzt. Für DRK, IKRK und die Föderation war er unter anderem in Haiti, Gaza, Nepal und im Irak tätig.

Roten Kreuz unterstützt. Zum Beispiel ist ein OP-Saal eingerichtet worden. Trotzdem hatten wir nicht genug Kapazitäten. Die Menge an hilfsbedürftigen Menschen war einfach zu groß. Und die Unterversorgung hält an.

Wie war die Zusammenarbeit mit den lokalen Ärzten?

Nach einiger Zeit waren die Abläufe eingespielt. Dabei half mir auch ein glücklicher Zufall: Ich bin 2011 schon einmal im Irak gewesen und habe dort Ärzte für Notaufnahmen trainiert. Zwei habe ich in Erbil wiedergesehen. Unsere Wiedersehensfreude war riesig. Die beiden haben mir geholfen, organisatorische Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Außerdem war es toll zu sehen, wie sie das damals Erlernte Jahre später sicher angewendet haben.

rische Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Außerdem war es toll zu sehen, wie sie das damals Erlernte Jahre später sicher angewendet haben.

Solche Einsätze sind nicht ungefährlich. Was motiviert sie?

Das IKRK achtet sehr darauf, nur ein kalkulierbares Risiko einzugehen. Ich fühle mich den humanitären Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft sehr verbunden. Ich empfinde die Arbeit als sinnvoll. Und ich lerne bei jedem Einsatz eine Menge – medizinisch, aber auch persönlich.



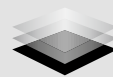
IMPRESSUM: Jahrgang 26 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender **KONZEPTION UND REDAKTION:** Gabriele Debatin | **LEKTORAT:** Corinna Jürgler | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

BILDNACHWEIS: Titel: Bangladesh Red Crescent Society; Seite 2: DRK/Moritz Vennewald; Seite 3: The Netherlands Red Cross/Arie Kievit, Kenya Red Cross Society/John Bundi; Seite 4: DRK, IFRC/Corinne Ambley; Seite 5: Norwegian Red Cross/Olav A. Saltbones, Tirkischer Roter Halbmond; Seite 6: Gereke; Seite 7: DRK/Backes Seite 8: International Committee of the Red Cross, Prof. Dr. Schad

QUELLEN Seite 2-5: Humanitärer Weltgipfel 2016, Karlsruher Institut für Technologie, www.bmz.de, www.bpd.de, UNOCHA, UNHCR

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Verantwortliche Stelle für dieses Schreiben im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Gemäß § 28 BDSG können Sie bei dieser Stelle jederzeit der Nutzung oder Übermittlung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutscher
Spendenrat e.V.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

über Ihre Zuschriften und Anregungen freuen wir uns unter dem Stichwort „Soforthilfe Report“ an Spenderservice@drk.de oder o.g. Postadresse, z. Hd. Spenderservice